

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abzugspreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Abrechnung. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamzeile 25 Goldpfennige. Zahlbar innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Jr. 61.

Altensteig, Freitag den 13. März.

Jahrgang 1925

Amtsantritt des stellv. Reichspräsidenten

Dr. Simons' Ansprache im Reichstag

Berlin, 12. März. In der auf Donnerstag Mittag einberufenen Sitzung des Reichstags richtete Reichspräsident Ebert an den stellvertretenden Reichspräsidenten Dr. Simons folgende Ansprache: Herr Reichsgerichtspräsident! Nach dem plötzlichen und tiefbetroffenen Hinscheiden des Herrn Reichspräsidenten Ebert, hat der Reichstag in seiner Sitzung vom 10. März 1924 Sie zum Stellvertreter des Herrn Reichspräsidenten bis zum Amtsantritt des neuen Reichspräsidenten gewählt. Die Verfassung fordert, daß der Reichspräsident und fernergemäß also auch sein Stellvertreter den in Artikel 42 vorgeschriebenen Eid vor dem Reichstag ablegt. Ich habe die Mitglieder des Reichstags zu diesem feierlichen Akte zusammengerufen und erlaube mir, Ihnen die Eidesformel zu überreichen. Ich erlaube das Haus, sich zu erheben und bitte Sie, den Eid abzulegen.

Nachdem der stellvertretende Reichspräsident Dr. Simons den Eid abgelegt hatte, sagte Reichspräsident Ebert: Mit der Leistung dieses Eides übernehmen Sie Ihr hohes und schweres Amt. Niemand von uns zweifelt daran, daß Sie das Vertrauen so großer und vieler Parteien erfüllen und Ihr Amt zum Wohle des Landes und des deutschen Volkes verwalten werden. Ich spreche Ihnen im Namen der Körperschaft, die diese Wahl getroffen, meinen herzlichsten Glückwunsch aus.

Der stellvertretende Reichspräsident Dr. Simons erwiderte: Herr Reichspräsident! Ich danke Ihnen herzlich für den Glückwunsch, den Sie mir im Namen dieses hohen Hauses dargebracht haben und für den Ausdruck Ihres Vertrauens. Es wird mein Streben sein, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Meine Damen und Herren! Sie haben den Schwur geleistet, den ich in die Hand Ihres Präsidenten abgelegt habe. Hören Sie auch meinen Dank, den Dank für die Ehre, die Sie mir mit der Initiative Ihrer Wahl erwiesen haben. Ich weiß wohl, das Gesetz sagt es klar, daß ich die Ehre weniger meiner Person, als der Stellung zuschreiben habe, auf die mich der verstorbene Reichspräsident erhebt und gerade das freut mich, denn dadurch betont das Gesetz die Bedeutung des deutschen Richteramtes, dem ich mit Stolz angehöre. Aus ihm bringe ich in mein Zwischenamt das Ehrengebot der Unparteilichkeit.

Von dem vielbetrauernten Toten, den ich vertritt, nehme ich das Vorbild der Treue und Würde, durch die er seinem Amte die Achtung der Völker verdankt. Seine hohen politischen Gaben sind kein übertragbares Erbe. Aber wie ich geschworen habe, die Pflichten dieses Amtes gewissenhaft zu erfüllen, so bin ich auch entschlossen, seine Rechte mit Festigkeit zu wahren, damit ich sie unversehrt in die Hände des Mannes legen kann, den bald zum ersten Mal in seiner wechselvollen Geschichte das ganze deutsche Volk, soweit es staatlich geeint ist, in freier, unmittelbarer Wahl zum Oberhaupt führen wird.

Zur Reichspräsidentenfrage

Berlin, 12. März. Fast jede Stunde gebiert ein neues Bild. Eigenbrötische und Vertretung von Sonderinteressen liegen Ornen! Bis zum frühen Nachmittag des Mittwochs hielten die Parteien so weit gebieter, daß Dr. Gessler als ausnahmsweise Kandidat anzusprechen war. Der unter Vorsitz des Staatsministers von Loebell gebildete Ausschuss des Reichstags, der aus Mitgliedern der Deutschen Volkspartei, Bayerischen Volkspartei und Wirtschaftlichen Vereinigung hatte in Übereinstimmung mit den in Frage kommenden Organisationen in Vertretung der Demokraten und des Zentrums über eine gemeinsame Kandidatur Beratungen gepflogen. Nachdem die im Ausschuss vertretenen Parteien und Organisationen zunächst den Herren des Zentrums und der Demokraten erklärt hatten, daß man an der Kandidatur Jarres festhalte, jedoch nicht abgeneigt sei, falls ein anderer Kandidat vorgeschlagen werde, auf den man sich einigen könne, wurde diese Frage zu erörtern, wurde plötzlich der Name des Reichswehrministers Gessler in die Debatte geworfen. Es ergab sich bei der anschließenden Aussprache, daß die Deutschen Volkspartei und die Demokraten der Kandidatur zustimmen, während die Deutsche Volkspartei keinen direkten Widerspruch erhob und das Zentrum sich eine Entscheidung vorbehielt, bis der in Berlin tagende Reichsparteiausschuss des Zentrums über die Stellung genommen haben werde. Nach Lage der Dinge schien also die ganze Frage eine neue Wendung genommen zu haben, bis sich dann gegen 4 Uhr nachmittags

das Bild plötzlich wieder verschob. Das Zentrum hatte nämlich Delegierte ins Auswärtige Amt entsandt und dort anfragen lassen, wie man die Kandidatur Gesslers dort vom auswärtigen Standpunkt aus beurteile. Da vom Auswärtigen Amt erhebliche Bedenken erhoben wurden, so erklärten die Vertreter des Zentrums, daß ihre Partei nicht in der Lage sein werde, sich an einer Nominierung Gesslers als Kandidaten aller bürgerlichen Parteien zu beteiligen.

Berlin, 12. März. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei fahte heute nachmittag folgenden Beschluß: Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hält an der Kandidatur Jarres fest. Sie wird jedoch einer Sammellandidatur Gessler dann zustimmen, wenn diese von allen bürgerlichen Parteien angenommen wird. Dieser Beschluß ist dem Zentrum und dem Löbels-Ausschuss sofort mitgeteilt worden.

Der Parteiausschuss der Deutschen Demokratischen Partei hat mit übergroßer Mehrheit folgende Entschliessung zur Reichspräsidentenwahl angenommen. Der Parteiausschuss bedauert, daß durch die Aufstellung eines sozialdemokratischen Kandidaten die Möglichkeit einer republikanischen Einheitskandidatur zerstört ist. Er billigt die Haltung der Parteileitung in der Frage der Präsidentschaftskandidatur, insbesondere die Zustimmung zur Kandidatur Gessler.

Die Völkerbundsberatungen

Eingung in Genf über die Saarfragen?

Berlin, 12. März. Der „Volkswacht“ meldet aus Genf in einer vertraulichen Besprechung verschiedener Ratsmitglieder soll heute eine Eingung über die Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Saargebiet erfolgt sein. Auch über den von dem Schweden Branding seinerzeit wiederholt gestellten Antrag, den Vorsitzenden der Saargebietung jährlich zu wechseln, soll ein Einverständnis erzielt worden sein. Der bisherige Präsident Kauls-Frankreich soll noch einmal auf ein Jahr befristet werden und dann die Präsidentschaft jährlich in einer bestimmten Reihenfolge unter den Mitgliedern der Regierungskommission wechseln.

Die Antwort des Völkerbundsrates an Deutschland

Genf, 12. März. Das Antwortschreiben des Völkerbunds an Deutschland liegt nunmehr in seiner endgültigen Fassung vor. Sein Inhalt wird streng geheim gehalten. Das Schreiben trägt die Unterschrift Chamberlains als des derzeitigen Vorsitzenden des Völkerbundsrates. Wie aus englischen Konferenzkreisen berichtet wird, ist das Schreiben in lobenswürdiger Form abgefaßt und betont den Wunsch der Ratsmitglieder, Deutschland im Völkerbund zu sehen. Es weist weiter auf die Bedeutung hin, die Deutschlands Eintritt in den Völkerbund für den Frieden der Welt habe. Der Rat drückt sein Bedauern darüber aus, daß Deutschland keinerlei Vorrechte bei seinem Eintritt in den Völkerbund gewährt werden können. In diesem amtlichen Schreiben wird der Gewährung eines ständigen Ratsplatzes für Deutschland und des von der Reichsregierung beantragten § 14 (Durchzugsrecht der Truppen) keinerlei Erwähnung getan. Gleichzeitig mit diesem amtlichen Schreiben wird der Rat einen diplomatischen Schritt in Berlin unternehmen, indem er Deutschland einen ständigen Ratsplatz bei keinem bedingungslosen Eintritt in den Völkerbund zusichert. Der § 14 wird gleichfalls Gegenstand einer diplomatischen Aussprache sein, wobei auf die Tatsache verwiesen werden soll, daß der § 14 der Satzung in seiner endgültigen Form noch nicht feststeht. Es ist daher nicht ausgeschlossen, einen weiteren Änderungsantrag einzubringen, der Deutschlands Wünschen gerecht werden könne.

Einladung an Deutschland zum Völkerbund?

London, 12. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Genf, der Völkerbundsrat habe in nichtöffentlicher Sitzung vereinbart, Deutschland inoffiziell mitteilen zu lassen, daß er der Forderung Deutschlands, im Völkerbundsrat mit einem ständigen Ratsplatz vertreten zu sein, zustimme. — Spencer schreibt in der „Westminster Gazette“, wenn Deutschland in den Völkerbund einbezogen würde, so würde der Weg für die Abrüstungskonferenz frei sein. Wenn es dagegen nicht einbezogen würde, so werde der Weg unwiderruflich versperrt sein. Deutschland könne aber nur zum Eintritt veranlaßt werden, wenn man ihm in der Frage der Räumung des Rheinlandes einen billigen Behandlung verspreche und wenn man: seiner besonderen Stellung zu den europäischen Problemen Rechnung trage. Man könne Deutschland, das abgerüstet habe, nicht zumuten, für eine bewaffnete Unterdrückung der Allierten einzutreten.

Die Geheimhaltungen in Genf

Genf, 12. März. Ueber die Geheimhaltung des Rates am Mittwoch ist wieder keine amtliche Mitteilung ausgegeben worden. Es wird jedoch versichert, daß zunächst der Entwurf der Antwort an Deutschland beraten wurde, die im wesentlichen einer Aufforderung Deutschlands zum Eintritt in den Völkerbund gleichkommen wird. Ferner nahm der Rat einen Bericht über die Mittel und Wege zur Sicherung der Kontrolltätigkeit der Untersuchungskommissionen des Völkerbunds in Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien entgegen. Die weitere Beratung galt der Frage, unter welcher Form die Einführung einer dauernden Kontrolle in der entmilitarisierten Rheinlandzone möglich gemacht werden könne. Die zwischen England und Frankreich in dieser Frage bestehenden Meinungsverschiedenheiten sind anscheinend noch nicht überbrückt, jedoch in unterrichteten Kreisen mit der Möglichkeit einer weiteren Vertagung dieser Frage auf die Juni-Tagung des Rates gerechnet wird. Die Donnerstagssitzung des Völkerbundsrates bringt die mit großer Spannung erwartete Erklärung Chamberlains über die Vertagung des Genfer Protokolls, auf die Briand und die Vertreter der übrigen Ratsmächte, die das Genfer Protokoll bereits unterzeichnet haben, antworten werden.

Neues vom Tage.

Der Magdeburger Prozess

Magdeburg, 12. März. Am Mittwoch kam der aus der ersten Instanz bekannte Brief Hindenburgs an den Volksbeauftragten Ebert zur Verlesung, in dem Hindenburg die Vaterlandsliebe Eberts rühmt und ihn auffordert, in diesem Sinne weiter zu arbeiten. Hierauf wurde der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. David vernommen. Er bekundete: Auf einer Konferenz im Jahre 1916 trat Ebert im Geheime mit dem anderen Führer Haase in schärfster Weise für die Politik der Landesverteidigung ein. Im September 1916 wandte sich Ebert im Parteiausschuss mit größter Schärfe gegen die Propagandisten von Rüstungsstreiks. Diesen Standpunkt hat Ebert auch 1918 nach dem Januarstreik weiter eingenommen.

Weiter wurde als Zeuge der frühere Kriegsminister General a. D. von Stein vernommen, der u. a. aus sagte: Ich habe allgemein den Eindruck gehabt, daß uns die Arbeit durch Eberts Partei nicht erleichtert wurde. Hierauf wurde Oberpräsident Noske vernommen, der erklärte, der verstorbene Reichspräsident sei stets gewillt gewesen, alles zu tun, um eine Niederlage von Deutschland abzuwenden. Der darauf als Zeuge vernommene General von Wrisberg bekundete, er habe keinen Anhaltspunkt dafür, daß der damalige Abgeordnete Ebert oder seine Partei eine weniger ablehnende Haltung gegen Streiks während des Krieges eingenommen hätten, als das Kriegsministerium. Der darauf vernommene Kaufmann Furtenbacher-Berlin, der während des Krieges als Schlichter und Schlichtmeister in der Gießerei Spandau gearbeitet hat, gab an, in den ersten Tagen des Januarstreiks hätten sich nur wenige Spandauer Arbeiter an dem Streik beteiligt, weil die meisten die Kommandierung ins Feld fürchteten. Als dann offiziell eine Streikleitung gebildet worden sei, habe der Streik eine weit größere Ausdehnung angenommen. Der Sozialdemokrat Stiering habe ihm erklärt: Wir haben so lange Streiks verhindern können, nachdem aber jetzt eine Streikleitung eingesetzt ist, wird er nicht mehr aufzuhalten sein. Der Zeuge erklärte weiter, daß an dem Tage, wo bekannt geworden sei, daß eine Bestrafung wie in früheren Fällen nicht eintreten werde, auch Arbeiter, die bis dahin Stand gehalten hätten, in den Streik eingetreten seien. Die Mitteilung, daß diesmal die Streikenden keine strafwelse Einziehung zum Heere zu befürchten hätten, sei von Besuchern der Treppower Versammlung als Auskunft der Streikleitung mitgebracht worden und habe sich wie ein Lauffeuer verbreitet.

Baldwin über die deutschen Reparationslasten

London, 12. März. Baldwin sagte im Unterhaus in Erwiderung auf eine Anfrage, er glaube, es sei nicht möglich, die Wirkungen der Reparationszahlungen auf die Löhne und die Arbeitsbedingungen in Deutschland abzuschätzen. Er legte dar, daß es der deutschen Regierung ebenso wie anderen Regierungen frei stehe, Industrien Unterstühtungen zu gewähren, jedoch mit der Einschränkung, daß die dadurch entstehende Belastung des Budgets nicht die Ausführung der Reparationsbestimmungen des Dawospfandes behindere.



Chamberlains Völkerbundsrede.

Genf, 12. März. In seiner heutigen Rede erklärte der englische Außenminister Chamberlain, Großbritannien habe unter der vollen Zustimmung der Dominions den Gedanken des Schiedsgerichtes aufgenommen und in vollen Fällen praktisch durchgeführt. Die gegenwärtigen Ratgeber des englischen Königs sehen jedoch unendliche Schwierigkeiten das Protokoll in seiner jetzigen Gestalt zu unterzeichnen und zu ratifizieren. Chamberlain wies dann darauf hin, daß der Völkerbund von heute keineswegs dem Völkerbunde, wie er von seinen Urhebern geplant gewesen sei, entspreche. Man habe damals nicht voraussehen können, daß so viele der wichtigsten Länder der Welt dem Völkerbunde nicht angehören würden. Wenn trotzdem der Völkerbund bisher ohne besondere Schwierigkeiten funktioniert, so wäre es sehr unklug, die bereits eingegangenen Verpflichtungen noch zu vermehren, ohne zu berücksichtigen, in welchem Maße der Mechanismus des Paktes durch das Verhalten gewisser Staaten geschwächt worden sei. Es gebe kein besseres Mittel, um zukünftige Kriege zu verhindern, als einen Plan anzunehmen, der der ganzen Welt Sicherheit gebe, daß der Krieg zu einem Mißerfolg führen würde. Dabei sei die englische Regierung der Ansicht, daß das angestrebte Ziel nicht besser erreicht werden könne als dadurch, daß die unmittelbar interessierten Nationen unter sich durch Verträge gebunden würden. Am Schlusse seiner Erklärungen im Völkerbundsrat machte der englische Außenminister Chamberlain folgende Mitteilung: Es ist der englischen Regierung in der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit nicht möglich gewesen, mit den Vertretern der Dominions und Indiens, die ebenfalls Mitglieder des Völkerbundes sind, eine persönliche Aussprache zu halten. Wir haben aber mit ihnen in telegraphischen Verkehre gestanden, aus dem hervorgeht, daß Australien, Neuseeland, Kanada, Südafrika und Indien das Protokoll nicht mehr annehmen können. Ueber die Auffassung des Freistaates Irland haben wir noch keine Mitteilung.

Als Lösung aus der gegenwärtigen Situation empfahl Chamberlain, wohl ohne tiefe Ueberzeugung, doch in einer rein formellen Erklärung, daß die englische Regierung im Einverständnis mit den Dominions bereit sei, eine Revision des Genfer Protokolls auf Grund der erwähnten Vorbehalte zu bewilligen. Selbstverständlich ist dieser Antrag nicht ohne praktische Bedeutung, denn das Genfer Protokoll, so wie es vorhanden ist, bildet ein geschlossenes Ganzes, das unter französischem Einfluß entstanden ist. Wenn nun, wie Chamberlain erklärte, die Sanktionen fallen gelassen werden sollen, so dürfte ohne Zweifel ein derartiges Protokoll Frankreich in keiner Weise interessieren. Deshalb ist Chamberlains heutige Rede als Grablegung des Genfer Protokolls zu bezeichnen.

Französische Schandurteile

Amiens, 12. März. Das hiesige Kriegsgericht hat in Abwesenheit verurteilt: den deutschen Hauptmann Krenbt, so wie die beiden Leutnants Krenbt und Büggelmeier, ferner die Feldwebel Hofmann und Kiebel, die der in Lisse stationiert gemessenen Fliegerabteilung angehörten, zu 10 Jahren Zuchthaus und 20 Jahren Aufenthaltverbots in Frankreich wegen angeblicher Plünderungen und ferner den Soldaten August Kamicowski vom 117. Infanterieregiment wegen angeblichen Diebstahls in St. Quentin zu 15 Jahren Zuchthaus, 500 Franken Geldstrafe und 10 Jahren Aufenthaltverbots. Das Kriegsgericht hat in Abwesenheit den deutschen Oberst Merker und den deutschen Major Berent zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Die beiden Offiziere werden beschuldigt im Jahre 1917 junge französische Zivilisten zur Arbeit an der deutschen Front und in der Feuerlinie bei La Chappelle herangezogen zu haben, wobei mehrere getötet oder verwundet worden seien.

Deutscher Reichstag

Berlin, 12. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung am Donnerstag fordert Abg. Koenen (Komm.) wiederum die sofortige Behandlung des Streiks der Eisenbahner, der sich außerordentlich verschärft habe. (Widerspruch.) Die Abgeordneten ständen vor der Gefahr, in Berlin sitzen bleiben zu müssen. (Lachen.) Abg. Schumann (Soz.) stellt demgegenüber fest, daß gerade das Gegenteil richtig sei. (Lebhaftes Hört, hört!) Es sei eine Verständigung darüber zustande gekommen, die Differenzen einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Abg. Koch-Düsseldorf (Deutschnat.) erhebt ebenfalls Protest gegen die falschen Behauptungen Koenens. Er bitte den Reichstag dringend, alles zu vermeiden, was in die Verhandlungsverhandlungen während eingetreten könnte.

Der kommunalistische Antrag ist damit erledigt. Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf über die Volls-, Berufs- und Betriebszählung, die im Juni stattfinden soll. Der Ausschuss hat beschlossen die Handwerksbetriebe gefondert festzustellen. Ferner wird die Regierung aufgefordert, eine Enquete vorzunehmen, durch die die Bildung von Konzernen und Interessengemeinschaften in der deutschen Wirtschaft festgestellt werde.

Die Vorlage wird in 2. und 3. Beratung angenommen. Es folgt die 2. Beratung des Gesetzentwurfes über die Zuschlagsteuer der Renten aus der Invalidenversicherung, die der Ausschuss für soziale Angelegenheiten unter Erhöhung der Vorschläge der Regierung angenommen hat.

Reichsfinanzminister von Schlieffen erklärt, daß die Regierung trotz erheblicher finanzieller Bedenken der Neueinstellung von 115 Millionen Mark für die Aufwertung der Invalidenrenten zugestimmt habe. Darüber noch erheblich hinauszuweisen, hält die Regierung aber nicht für möglich. Es entsetze sonst die große Gefahr, daß die Ausgaben des Reiches nicht mehr durch die Einnahmen gedeckt werden können und daß das Reich seine öffentlichen Aufgaben nicht mehr erfüllen könne. Der Minister bittet daher dringend, den Haushalt nicht weiter zu belasten. Auch nach der neuen Steuerreform und dem neuen Finanzausgleich entsetze sich schon ein Fehlbetrag von mehreren hundert Millionen für 1926 und die späteren Jahre. Eine Erhöhung des Reichszuschusses zur Invalidenrente um 50 Prozent sei das alleräußerste, was eine vorsichtige Finanzpolitik noch verantworten könne.

Abg. Ester (Z.) Eine Erhöhung des Reichszuschusses um 2 Mark mache schon 525 Millionen Mark aus. Eine Endlösung sei die letzte Lösung nicht. Das Zentrum werde an einer weiteren Verbesserung arbeiten.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 13. März 1925.

Gemeinderatssitzung am 11. März. Anwesend: der Vorsitzende und sämtliche Gemeinderäte. Zwei Holzverkäufe mit einem Erlös von insg. M. 11 718.— finden Genehmigung. — Das Städt. Fortamt stellt Antrag auf Ausführung von Wegbauten im Stadtwald Hagwald im Voranschlag von 4160 M. Der Antrag hatte Erfolg; die Arbeiten sollen im Accord vergeben werden. — Zur Gewinnung von Bauplätzen sind vorläufige Kaufverträge über Grundwerbungen mit O.A. Baumeister Köbele (Mehgehalt 28 a 40 qm; Preis 4 M. pro qm) und mit Joel Walz (Mehgehalt 36 a 26 qm Preis 3 M. pro qm) zu Stande gekommen. Der St. erteilt diesen Kaufverträgen seine Genehmigung. — Die aus dem Nachlaß des verst. Schlossers Stiehl erworbenen Grundstücke behält die Stadtgemeinde für eigene Zwecke, während das Wohnhaus an A. Theurer Schuhmacher um 8000 M. zu den gleichen Zahlungsbedingungen weiterverkauft wird. — Die Arbeiten für das zur Ausführung beschlossene Doppelwohnhaus an der Altensteiger Dorferstraße im Kostenvoranschlag von 42 000 M. wurden im Accord vergeben und den Mindestforderungen

den übertragen. — Der Kirchengemeinderat sucht um einen städt. Beitrag zu den Kosten der Zurückverlegung der Kirchenorgel zwecks Gewinnung weiteren Raums für den Kirchenchor nach. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurden 500 M. bewilligt. — Die hiesigen Ärzte regen die Anschaffung eines Röntgenapparats für das städtische Krankenhaus an. Der St. zeigt sich nicht abgeneigt und wünscht Einholung geeigneter Offerte, auch sieht er Vorschlägen über die Gebührenehöhe und Gebührenerteilung entgegen. Stadtwaldschütz Bäuerle wird, auf sein Gesuch mit Rücksicht auf seine langjährige, zufriedenstellende Dienstleistung in die nächsthöhere Gehaltsstufe eingestuft. — Ein Antrag, den noch unverkauften heutigen Brennholzansatz aus den Stadtwaldungen an die Einwohnergemeinschaft gegen angemessene Bezahlung zur Verteilung zu bringen, wird mit 8 gegen 6 Stimmen abgelehnt und ein Antrag, die aus der Zeit der Zwangswirtschaft stammende Einrichtung der Brennholzverteilung, nachdem die Eindeckung des Heizmaterialbedarfs keinen Schwierigkeiten mehr begegnet, dauernd aufzuheben, mit großer Mehrheit angenommen. Dagegen soll auf den städt. Holzlagerplatz ein größeres Quantum Brennholz angefahren werden, um Bedürftigen, deren Kreis weiter als bisher gezogen werden soll, Zumeisungen machen zu können. Von einem Angebot der Fa. Theurer hier betr. Ueberlassung ihres Wohnhausneubaus an der Brandhalde nimmt der St., ohne weiter zur Sache Stellung zu nehmen, Kenntnis.

Konzert der Karl Kromer'schen Schwäb. Viedergroupe in Altensteig. Wir machen nochmals auf das am Sonntag, den 14. März nachmittags 2 1/2 Uhr in Altensteig stattfindende Volksliederkonzert aufmerksam und bringen im Anschluß einen Bericht über das Konzert der Viedergroupe in Kirchheim/Teck vom 13. Februar 1925. „Vergangenen Mittwoch war Herr Kromer mit seiner Künstlergangaar in Kirchheim. Es ist ein einzigartiger, köstlicher Genuss diesen warmquellenden trefflich zusammenklingenden Organen zu lauschen. Die feine abgetönten, geschmackvoll ausgewerteten Volksweisen machen in dieser schlechtmehr vollkommensten Wiedergabe einen bezaubernden Eindruck auf Herz und Gemüt. Es wird einem so wohl und so warm ums Herz einmal in vorbildlich richtiger Art zu hören, wie das Volk singen kann und singen soll. So von Herzen kann nur der Schwabe singen. Rauschender herzlicher Beifall belohnte die Kromergruppe für den genussreichen Abend.“

Wildbad-Kuren. Erholungsbedürftige Kriegshinterbliebene und Kriegerecktern können dieses Jahr je nach Bedürftigkeit ev. kostenlos zur Kur in Wildbad untergebracht werden. Meldungen müssen bis spätestens 15. März beim Bezirkswohlfahrtsamt eingereicht sein.

Zur Reichspräsidentenwahl. Eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern über die Wahl des Reichspräsidenten bestimmt u. a.: Wahlberechtigt ist, wer das Wahlrecht zum Reichstag hat, d. h. wer am Wahltag (29. März 1925) Reichsangehöriger und 20 Jahre oder darüber alt ist. Die Stimmlisten und Stimmkarten sind in einfacher Fertigung von den Gemeindebehörden spätestens bis 19. März ds. Js. aufzustellen. Die Benachrichtigung der Wähler von ihrer Aufnahme in die Stimmliste oder Stimmkarte ist in der Reichsstimmordnung nicht vorgesehen. Zum Kreiswahlleiter des 31. Wahlkreises (Württemberg und Regierungsbezirk Sigmaringen) wird Oberregierungsrat Dr. Kiefer, zum Stellvertreter Regierungsrat Barth, beide im Ministerium des Innern in Stuttgart, ernannt.

Große Schneefälle im Schwarzwald.

Bei dichtem Nebel und scharfem Frost herrschte am Mittwoch unausgesetztes Schneegestöber, das besonders von solcher Dichte war, daß in den höheren Gebirgssteilen der Verkehr stundenlang unterbunden war. Wege um Stege und auch alle Hauptverkehrsstraßen sind zugeschnitten. Im Feldberggebiet sind sechs- und achtspännige Schneepflüge seit drei Tagen tätig, um nur die Hauptzugangswege verkehrsfrei zu machen. So berichtet man

Ingeborg.

Roman von Fr. Lehne.

Uebersetzung durch Stuttgarter Romanzentrale G. Adermann, Stuttgart.

„Er liebt mich, und unsere Liebe ist heilig, Frau Baronin! Ich kann nicht von ihm lassen, nur wenn er mich gehen heißt! Seinem Willen füge ich mich in allem.“

Die Baronin sah, daß sie hier mit Befehlen und Drohungen nichts ausrichten konnte, deshalb verlegte sie sich aufs Bitten, so schwer es ihr wurde, aber die Familienlehre ging vor, der mußte man Opfer bringen!

„Und wenn ich Sie nun bitte, Fräulein Elguth, seine Wege nicht wieder zu kreuzen?“

„Damit würde Dietrich nicht einverstanden sein! Sie können doch zwei Herzen, die für einander sind, nicht trennen wollen? Ich habe Bedenken gehabt, seine Werbung anzunehmen, eben weil ich ihm die Konflikte ersparen wollte, die ich vorausjah, er aber wußte meine Absichten zu zerstreuen.“

„Dann hat er Ihnen gewiß das Schwerwiegendste nicht mitgeteilt?“

„Kraugend sah Ingeborg sie an, und langsam ab bedächtig fuhr die Baronin fort: „Nämlich das, daß eine Verbindung mit Ihnen ihm seine Heimat kosten wird. Watersburg geht ihm in diesem Fall verloren.“

Groß und schreckhaft weiteten sich Ingeborgs Augen.

„Ja, es ist so! Wenn mein Sohn eine Resalliance schließt, geht er des Majorats verlustig. Er muß Watersburg verlassen und wir mit ihm; der Rest, der da Jahrhunderte in unserer Familie ist, fällt an eine Seitenlinie. Und das wollen Sie doch nicht, ihn aus seinem Stammsitz treiben, vorausgesetzt, daß Sie ihn wirklich ohne Interesse lieben?“

Ingeborg schwieg. Sie hatte kaum auf die verletzenden letzten Worte der Baronin geachtet, so war ihr Herz von

tiefer Schmerz erfüllt. Aus ihren Augen tropften wider ihren Willen zwei schwere Tränen, denen sie nicht gebieten konnte. Keinen Augenblick war sie unentschlossen, zu tun, was sie für richtig erachtete. Nach diesen letzten Eröffnungen blieb ihr nichts anderes übrig, als ihre Liebe zum Opfer zu bringen, und wenn ihr das Herz darüber brach, denn ohne Dietrich schien ihr das Leben einer Wüste gleich.

„Nein, Frau Baronin, das will ich nicht; unter diesen Umständen entsage ich ihm. Die Heimat, an der er so hängt, soll er nicht durch mich verlieren.“ Ihre Stimme verjahte fast, so überwältigte sie der Schmerz. „Was sagt da an mir? Sein Glück geht mir über alles. Er hat mir allerdings nicht gesagt, daß ein Bund mit mir so folgenreich für ihn ist, ein solches Opfer hätte ich niemals angenommen.“

Die Baronin beobachtete das junge Mädchen, und etwas wie Rührung überkam sie doch, als sie sah, wie uneigennützig Ingeborg dachte. Aber sie war nicht gewohnt, ihren Gefühlen zu gehorchen. So sympathisch ihr bisher Inge gewesen war, so fremd stand sie ihr jetzt gegenüber — es war undenkbar, sie in der Familie aufzunehmen, und Dietrich hatte unverantwortlich gehandelt, indem er Hoffnungen in ihr erweckt hatte, die nie zu erfüllen waren.

„Kann ich mich auf Ihre Worte verlassen, Fräulein Elguth?“ fragte sie hastig, als fürchte sie, es könne dem Mädchen wieder leid werden, was dieses soeben gesagt.

„Ja, das können Sie, Frau Baronin“, entgegnete Ingeborg mit einem unbeschreiblichen Blick voller Würde und Hoheit. Sie hatte ihre Erregung niedergezwungen und ihre Selbstbeherrschung wiedergefunden. „Das können Sie! Ich werde Dietrichs Wege nie wieder kreuzen.“

„Wollen Sie mir Ihr Wort darauf geben?“

„Wenn Sie es wünschen, auch das? Im Herbst gehe ich nach Berlin. Damit ist jede Gelegenheit genommen, mit ihm zusammenzutreffen.“

„Er könnte Sie dort auffuchen.“

„Ich werde dafür sorgen, daß es nicht geschieht! Sie: Sie ruhig, Frau Baronin, ich bin wirklich zu stolz dazu, mich in eine Familie zu drängen, in der ich so gänzlich willkommen bin. Ich möchte nicht nur geduldet sein! Wenn Sie mich nicht selbst willkommen heißen, Frau Baronin, können Sie vor mir ganz sicher sein. Und jetzt gestatten Sie mir, daß ich mich entferne. Meine Zeit ist um. Ich danke Ihnen für Ihre Gastfreundschaft.“

Gemeffen nickte Frau v. Steined den Kopf auf Ingeborgs Abschiedsworte und verharnte noch in Sinnen, als die Vorhänge sich längst hinter der schlanken Gestalt geschlossen hatten. In der Haltung des Mädchens hatte so viel Bornehmheit gelegen, daß sie förmlich betroffen darüber war, und wieder wurde der Gedanke an jene Ähnlichkeit wach, die sie schon einmal beunruhigt hatte. Sie schreckte beinahe auf, als Valerie vorsichtig hereinkam.

„Wo bleibst Du, liebes Lantchen? — Ich warte schon lange auf Dich! Du hast Dich doch nicht so sehr alteriert?“ fragte sie schmeichelnd.

„Nicht wahr, ich hatte recht! Jenes so harmlos aussehende Wesen ist ein raffiniertes Geschöpf von einer seltenen Dreistigkeit. Bitte, nun erzähle mir, in welcher Weise verfuhr sie sich zu rechtfertigen? — Ich sah sie ihr Zimmer auffuchen; sie war sehr bloß.“

„Ich bin wirklich etwas angegriffen, liebste Valerie. Bitte, erlaß mir den Bericht für später.“

Bei Ingeborgs Abreise hatte sich Frau von Steined durch plötzlich eingetretenes heftiges Unwohlsein entschuldigen lassen. Gleich danach ging ein Telegramm an Dietrich ab:

„Sofort kommen; unbedingt notwendig.“

Deine Mutter.“

(Fortsetzung folgt.)



vom Herzogshorn schon 160 Zentimeter durchschnittliche Schneehöhe, vom Feldberg 140-150 Zentimeter. Der Hornsgründelhamm ist total verschneit und teilweise verweht; die Schneedecke beträgt etwa 1 Meter, im Ruhegebiet 70 Zentimeter.

Freudenstadt, 12. März. (Vom Rathaus.) In der letzten Sitzung des Gemeinderats widmete zunächst der Vorsitzende, Stadtschultheiß Dr. Blächer, dem verstorbenen Reichspräsidenten Hert, der in Freudenstadt eine weite Heimat gefunden hatte, einen warmherzigen Nachruf. Die Stadtgemeinde hat am Grabe des Reichspräsidenten einen Kranz niedergelegt mit dem Ausdruck: „Dem treuen Freunde der Stadt Freudenstadt.“ Der zweite Nachruf des Vorsitzenden galt dem verstorbenen Gemeinderatsmitglied Oberpräzeptor Dölker, als dessen Nachfolger Eisenbahnobersekretär S a c m a n n in den Gemeinderat eintritt. — Beschlössen wurde, aus finanziellen Gründen von einer Beteiligung an der Stuttgarter Ausstellung „Das Schwäbische Land“ abzusehen. — Ueber den Erwerb der Kallfah'schen Sägemühle durch die Stadt wurde keine Einigung erzielt. — Nachdem im vergangenen Jahr an der Oberrealschule die 8. Klasse und im Jahr 1923 die 7. Klasse als private Klassen errichtet worden sind, beschloß der Gemeinderat in seiner heutigen Sitzung auch die Errichtung der 9. Klasse. Es ist dies das Schlußstück des Ausbaus der Realschule zu einer Vollanstalt. — Die Stadtgemeinde besitzt an der Schwannentstraße noch zwei Bauplätze, für die sich Bauanträge gemeldet haben, die über das erforderliche Eigenkapital verfügen. Die läufliche Ueberlassung des Bauplatzes zum Preise von 5 Mk. pro Quadratmeter wird genehmigt. Der Kaufpreis wird zinslos gestundet bis zum Bezug der Häuser.

Freudenstadt, 12. März. (Amtsversammlung.) Am Samstag, 21. März ds. Jrs., von vorm. 8 1/2 Uhr an, findet im Rathausaal in Freudenstadt eine Amtsversammlung statt.

Freudenstadt, 12. März. (Verbandsstagen und Kongresse.) Im Verlaufe dieses Jahres findet in hiesiger Stadt eine Reihe von Verbandsstagen und Kongressen statt. Vom 2.-4. Mai findet hier die Tagung des Verb. der württ. Glasmeister statt mit einer Ausstellung von Holzverarbeitungs- und Werkzeugen, die im Betrieb vorgeführt werden. — Vom 14.-16. Juni findet hier, wie bereits berichtet, die Landesfeier des Gustav-Adolf-Vereins statt.

Stuttgart, 12. März. Der erste verfassungsmäßige Landeskirchentag der evangelischen Kirche Württembergs wurde am Donnerstag durch einen von Prälat Groß in Stuttgart gehaltenen Gottesdienst in der Schlosskirche eingeleitet und sodann im Neuen Vereinshaus durch Kirchenpräsident Dr. D. M e r z feierlich eröffnet. Dabei gedachte der Kirchenpräsident des Hinscheidens des Reichspräsidenten, dankte der Regierung und dem Landtag für die Verabschiedung des Nachtrags für 1924 und kündigte eine bei dem Mangel eines Betriebsfonds dringliche Vorlage für die Kirchensteuer für 1925 an. Nach seinen weiteren Ausführungen wird der neue Religionslehreplan für die Volksschule demnächst veröffentlicht, derjenige für die höheren Schulen steht vor dem Abschluß; eine Verminderung des religiösen Memoriestoffs tritt nicht ein. Für die evang. theologische Fakultät ist bei aller Anerkennung ihrer Arbeit eine Erweiterung durch zwei außerordentliche Professuren für praktische Theologie und für Apologetik ein zeitgemäßer Wunsch. Mit einem Hinweis auf die Mitarbeit der Kirche und kirchlicher Verbände an den Aufgaben des sittlichen Volkswohls und einem Aufruf zum Aufbau des religiösen Lebens und des kirchlichen Gemeindelebens schloß die bedeutende Eröffnungsrede, auf die der Abgeordnete Dr. Egelhaaf als Alterspräsident mit Dankworten erwiderte. Am Donnerstag Nachmittag finden die Wahlen zum Landeskirchentag statt.

Stuttgart, 11. März. (Zentrum und Schwarz-Rot-Gold.) Bei der von der Ortsgruppe Stuttgart des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold am nächsten Samstag abend in der Lieberhalle veranstalteten Bannerweihe wird u. a. auch der ehemalige Reichstagsabgeordnete Dr. Wirth eine Ansprache halten. Der „Schwäb. Merkur“ bemerkt dazu: Während das Zentrum, insbesondere auch in Württemberg, dem Reichsbanner gegenüber starke Zurückhaltung übt, betätigt sich Dr. Wirth an führender Stelle dieser ausgesprochenen Linksbewegung.

Neue Bahnpostwagen. Das Bahnpostamt Stuttgart hat im Laufe der letzten Tage vier neue große Bahnpostwagen mit einer Länge von 18 Metern zugewiesen erhalten. Weiter sollen in nächster Zeit noch größere, bis zu 22 Meter lange und besonders starke für den großen Schnellzugverkehr geeignete, sogenannte Pullmann-(Panzer)-Bahnpostwagen geliefert werden.

Eisenbahnerversammlungen. Die Eisenbahner des Stuttgarter Industriegebiets nahmen in drei großen Versammlungen in Stuttgart, Cannstatt und Kornwestheim Stellung zur Lage. Man nahm eine Entschließung an, worin es u. a. heißt: Daß die Eisenbahnverwaltung an der Vertüglung der Arbeitszeit sowie die Erhöhung des Lohnes in drücker Weise ablehnt, empfindet die Versammlung als eine skandalöse Provozierung aller Bediensteten. Des „Jugendbündnis“ der Verwaltung, Ende des Monats März in eine Prüfung der Notwendigkeit einer Lohnsenkung einzutreten, betrachtet die Versammlung als eine feindselige Verhöhnung des gesamten Personals. Die Versammlung versichert den bereits im Streit befindlichen Kollegen ihre vollste Sympathie. Die Versammlung verlangt von allen Kollegen, daß sie in dem durch die Verwaltung von bewußter Absicht geschaffenen Konflikt die strengste Disziplin bewahren, nur den Anweisungen der Verbandsleitung Folge leisten und deren Rufes gemächtig sind.

Wödingen, 12. März. (Unter den Rädern.) Der verheiratete Eisenbahnbedienstete Otto Schaidle von hier wurde abends vom dem Schnellzug Wödingen-Ulm erfasst und getötet.

Eisenbach, 11. März. (Brand im Rathaus.) Am Dienstag abend bemerkten 2 Personen aus Heiningen eine starke Rauchentwicklung im Rathaus. Sie alarmierten die Feuerwehr, die feststellte, daß im zweiten Stock Feuer ausgebrochen war, das bereits einen Stod durchgebrannt hatte. Es gelang, das Feuer rasch zu löschen. **Kleinengtingen, 11. März.** (Kirchenerneuerung.) Professor Jost von der Technischen Hochschule in Stuttgart hat in den letzten Jahren das Innere der Kirche nach seinen Plänen in ein neues Gewand hüllen lassen und seine Gattin hat die Emporebrüstungen mit 19 Bildern aus dem Leben Jesu geschmückt. Aus Anlaß der Vollendung dieser Innenerneuerung fand ein Festgottesdienst statt, dem Kirchenpräsident Metz und auch das Künstlerpaar selbst beiwohnten.

Lauffen, 12. März. (Baunfall.) Der 18jährige Bauernsohn Christian Specht war als Hilfsarbeiter an einem Neubau beschäftigt. Am Aufzug löste sich ein Balken auf die Betoniermaschine und dann auf den daneben stehenden Specht. Diefem wurde ein Arm abgeschlagen und durch die Wucht des Anfalls wurde er zu Boden geschleudert. Dabei schlug er den Kopf derart auf, daß ihm die Hirnhäute zertrümmert wurde.

Hall, 11. März. (Brand in einer Scheune.) Im benachbarten Ort Heßental bemerkte man nachmittags in der Scheuer des B. Bronner Feuer. Einige vierjährige Knaben hatten in der Scheuer gespielt und zwar so nett, daß sie gleich an drei Stellen ein Feuerchen anmachten! Das hätte eine böse Geschichte geben können, wenn die Nachbarn nicht sofort mit vereinten Kräften eingegriffen wären und die emporzugeschlagenen Flammen gelöscht hätten.

Schramberg, 11. März. (Besitzwechsel.) Der Gemeinderat hat in nächstöffentlicher Sitzung den Gasthof zum Lamm an die Hotelpräsidenten Scheleute Wilhelm und Berta Sanwald um 105 000 Mk. verkauft.

Spaltingen, 12. März. (Schlittensfall.) Der 11.40 von hier nach Wehingen abgehende Postschlitten kippte beim Einbiegen von der Bahnhofstraße in die Hauptstraße um. Von den vier Insassen erlitt ein Reisender, Kaufmann Richter aus Stuttgart eine Schädelverletzung, die bis auf den Knochen reicht und erheblichen Blutverlust verursachte. Die übrigen Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Postillon Staller erlitt erhebliche Verwundungen am Arm.

Leitnang, 12. März. (Erschlagen.) Das vier Jahre alte Söhnchen des Delmühlendehlers Joseph Bruggler in Oberndorf wurde von einem einstürzenden Holzkopel erschlagen. Man fand das Kind erst nach einer halben Stunde tot auf.

Ravensburg, 12. März. (Todesfall.) Gestern entschlief im Alter von 82 Jahren der Generalleutnant von Humboldt. Der alte Herr, der seit mehreren Jahren hier und in anderen Städten des Oberlandes und am Bodensee seinen Aufenthalt genommen, war eine überall gern gesehene Persönlichkeit.

Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Preisliste vom Donnerstag, den 12. März

	Wald	Brief	Wald	Brief
London 1 Pf. Sterl.	20,027	20,077	20,027	20,077
Hamburg 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Kamerun 100 Gulden	167,04	168,06	167,09	168,11
Brasilien 100 Franken	21,17	21,28	21,20	21,26
Christiana 100 Kronen	64,02	64,18	64,22	64,38
Italien 100 Lire	17,21	17,25	17,16	17,20
Kopenhagen 100 Kronen	75,28	75,46	75,61	75,79
Paris 100 Franken	21,05	21,21	21,03	21,19
Wien 100 Kronen	12,45	12,49	12,49	12,49
Schweden 100 Kronen	80,90	81,00	80,78	80,98
Schweden 100 Reichsm.	59,48	59,52	59,48	59,52
Wien 100 000 Kr.	19,13	19,27	19,12	19,26

Börse

Stuttgarter Börse, 12. März. Die heutige Börse trug ein freundlicheres Aussehen und die Kurse erlitten vorwiegend Verringerungen. Der Verkehr wickelte sich in der Höhe seit langem gemäßigten ruhigen Weile ab.

Frankfurter Börse, 12. März. Bei Eröffnung des offiziellen Verkehrs konnte sich die freundliche Stimmung wieder durchsetzen, wobei Simultarität der sehr betriebligen Kurve der Reichsbank einwirkte.

Berliner Börse, 12. März. Die letzte Stimmung der gestrigen Börse übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr, zumal die Frankfurter Abendbörse weitere Kurserhöhungen gebot hatte. Kurse in Montanwerten gaben den Anlaß zur Fortsetzung der Aufwärtsbewegung. Deutsche Anleihen wurden ebenfalls auf höherem Niveau zu schwankenden Kurzen lebhaft gehandelt. Am Bankenmarkt hielten Diskontogesellschaft und Reichsbank. Im Verlaufe machten sich vorübergehend leichte Nachbesserungen bemerkbar, jedoch hielt die autoritätswidrige Hauptaktion von reichlichem Angebot von Geld bald wieder fort. Man erwartet eine glatte Regulierung des Kredits und glaubt auch an eine baldige Besetzung des Eisenbahner-Ratze.

Getreide

Berliner Produktionsliste vom 12. März. Weizen märz. 250-257, Roggen märz. 244-246, Sommergerste 245-250, Wintergerste 250-248, Hafer märz. 189-192, Raps loco Berlin 215 je per 1000 kg, Weizenmehl, feinstes Marken aber Mehl, 34,25-35,75, Roggenmehl 35,25-36,25, Weizenmehl 14, Roggenmehl 14,10-14,30, Hafer 365-368, Erbsen ungesch. 14,20.

Stuttgarter Börse vom 11. März. Abstellung Getreide, Mehl und Futtermittel. Der Markt ist gut bedacht, die Stimmung heiter. Abschlässe folgen noch immer spärlich, weil man den amerikanischen Kursen kein volles Vertrauen schenkt. Weizen neue Ernte handelsfähig 27,25-28,25, Roggen neue Ernte gesund 24-25, Sommergerste 24,25-25,25, Hafer neue Ernte 19-20,5, ausgelesen milderweilige Ware entsprechend billiger. Plata-Mais mit End 21,5-22,5, Weizenmehl Weizenforderung 44,25, Roggenmehl Weizenforderung 38,5-39, zur Abnahme höheres Mehl billiger erhältlich erhältlich. Weizen- und Roggenmehl 15,75-17, Weizen- und Roggenmehl 14-15, Spezialfabrikate entsprechend feiner. Kaufmittelmittel: Weizen, gut, gesund, trocken 9-9,25, Luzerne 11,25 bis 11,5, Weizen-Roggenstroh, trocken 5-6, alles per 100 Kilo.

Stuttgarter Landesproduktenliste vom 12. März. Es notieren per 100 Kilo in Goldmark: Weizen 25-26,5, Sommergerste 25-26,5, Roggen 22-23, Hafer 14,5-20, Weizenmehl 44-45,5, Roggenmehl 38 bis 40,5, Weizenmehl 6-7, Riechen 7-8, Erbsen 4,5-5,5.

Märkte

Stuttgarter Viehmärkte vom 12. März. Antrieb: 29 Ochsen, 8 Bullen, 90 Jungbullen; 96 Jungkühe, 42 Rinde, 488 Kälber, 798 Schweine, 24 Schafe. Es notieren per 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 50-60, Bullen 22-27, Jungbullen 22-26, Rinde 12-14, Kälber 60 bis 82, Schafe (Weidenmähler) 75, Schweine 60-70, Sauen 50-60. Verkauf: alles verkauft, bei Kälbern lebhaft, bei Schweinen langsam, sonst mäßig.

Calw, 12. März. Bei dem am 11. März stattgefundenen Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt waren insgesamt 72 Stück Rindvieh zugetrieben. Darunter befanden

sich 19 Ochsen, 11 Stiere, 20 Rinde, 7 Kalbinnen und 15 Stück Jungvieh. Bezahlt wurde für Ochsen 1080-1375 Mark, für Stiere 500-800 Mk. pro Paar, für Rinde 300-500 Mk., für Kalbinnen 400-580 Mk., für Kinder 200-330 Mk. pro Stück. Auf dem Schweinemarkt waren 120 Milchschweine und 18 Stück Läufer zugeführt, für Läufer wurden 80-130 Mk., für Milchschweine 55-70 Mk. pro Paar bezahlt. Auf dem Pferdemarkt waren 7 Pferde zugeführt. Der Handel war durchweg schwach.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 11. März. Antrieb: 3 Ochsen, 1 Kuh, 4 Kinder, 1 Färren, 75 Kälber, 8 Schafe, 33 Schweine. Der Markt wurde geräumt. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 48-52, Kinder 1. 51-53, Ochsen und Kinder 2. 38-43, Kälber 68-80, Schweine 67-70.

Letzte Nachrichten.

Oberbürgermeister Dr. Jarres hat die Kandidatur der rechtsstehenden Parteien zur Reichspräsidentenwahl angenommen.

W.B. Berlin, 13. März. Der unter dem Vorsitz des Staatsministers von Loebell beratende Ausschuss für die Reichspräsidentenwahl hat gestern abend nochmals mit Vertretern des Zentrums und der Deutschen Demokratischen Partei und Organisationen verhandelt. Von der Zentrumspartei war für diese Sitzung eine bestimmte Erklärung über die Teilnahme an einer gemeinsamen bürgerlichen Kandidatur in Aussicht gestellt. Diese Erklärung wurde auch in dieser Sitzung nicht abgegeben. Der Ausschuss hat dann, nachdem die Vertreter des Zentrums und der Deutschen Demokratischen Partei auf eine weitere Teilnahme an einer Beratung verzichtet hatten, an der schon am Sonnabend einstimmig beschlossene Kandidatur Jarres festgehalten. Oberbürgermeister Dr. Jarres hat die Kandidatur endgültig angenommen.

Dr. Marx Kandidat des Zentrums für die Reichspräsidentenschaft.

W.B. Berlin, 12. März. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, hat der Parteiausschuss des Zentrums einstimmig beschlossen, den preussischen Ministerpräsidenten Dr. M a r x als Kandidaten für die Reichspräsidentenschaft aufzustellen.

Der Bad. Staatspräsident Dr. Hellbach Reichspräsidenten-Kandidat der Deutsch-dem. Partei.

W.B. Berlin, 12. März. Die deutsche demokratische Partei stellte, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, den badischen Staatspräsidenten Dr. H e l l b a c h als Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl auf.

Die Deutschnationalen lehnen ein Kabinett mit Beteiligung von Sozialdemokraten ab.

W.B. Berlin, 13. März. Die deutschnationale Landtagsfraktion besprach gestern abend die Anregung des Ministerpräsidenten Dr. Marx für eine Kabinettsbildung und lehnte, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, ein Kabinett ab, an dem Sozialdemokraten in irgend einer Form beteiligt sind.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Bant. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Die Sparbüchse ist der Anfang!

Gewöhnen Sie Ihr Kind zur Sparamkeit und legen Sie ihm ein Konto auf der Sparkasse an. Es wird Ihnen dafür dankbar sein, denn:

Früh gewohnt, alt getan!

Städt. Sparkasse Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Bergebung von Wegbauarbeiten.

Freitag, den 20. März 1925, vormittags 10 Uhr im Rathaus dahier wird die Anlage von 2100 Meter Holzabfuhrwegen im Stadtwald Hagwald in 3 Losen an den Mindestfordernden vergeben werden.

Nähere Auskunft erteilt

das Städt. Forstamt.

Nichtalden.

Papierholzverkauf.

Am Dienstag, den 17. ds. Mts., mittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus

72 Nm. Papierholz

in Losen.

Gemeinderat.



Gewerbebank Altensteig

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Giro-Conti: Reichsbank Stuttgart - Württ. Notenbank Stuttgart
Centralkasse Württ. Genossenschaften Ulm, Postscheckkonto 465 Stuttgart.

Wir nehmen von jedermann — also auch von Nichtmitgliedern selbst in kleinsten Beträgen gegen Ausstell. eines Sparbuchs sowie **Depositengelder**

gegen 1—3 monatliche Kündigung entgegen bei äußerst günstiger Verzinsung

Zur Förderung d. bargeldlosen Zahlungsverkehrs halten wir uns zur Errichtung provisionsfreier Scheck-Conti empfohlen. (Scheckhefte stehen kostenfrei zur Verfügung.)

DER VORSTAND.

Altensteig.
Morgen Samstag



Mehl-Suppe

nebst gutem Stoff, wozu höchst einladet

Roh z. „Engel“.

Vieh-Verkauf.

Montag den 16. März, von vormittags 8 Uhr steht in unserer Stallung in Calw im Löwen ein Transport

starker, junger
Milchkuhe



trächtige Kühe,
hochträchtige Kalbinnen,
sowie starke Stiere

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladet

Rubin und Max Löwengart.

Zur Gäuglings- u. Kinderpflege

empfehle

Streupuder
Kinderseife extra mild
Kindermehle
Milchzucker chem. rein
Sogletth Zucker etc.
Hygien. Windeln
Gummibettstoff
Gummifanger
Gummischmuller
Milchflaschen

sowie sämtl. Artikel für
Wochenbett- und
Krankenpflege
Wochenbettunterlagen

ferner
Windelhöschen
ganz aus Gummi,
la. Qualität Preis das St.
1.40 Mk.

Schwarzwalddrogerie
Fritz Schlumberger
Altensteig
gegenüber dem „Gr. Baum“

Großer Resteverkauf

In den letzten Wochen hat sich eine große Menge von Resten angesammelt, die in dieser Woche

sehr billig

abgegeben werden. Es sind viele Reste vorhanden von
wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen
Blusenstoffen Kleiderzeugen Schürzzeugen
Schürzenfatinen Bettzeugen weiß und farbig Damast
Hemdenflanellen Bettjackenstoffen
weiß Baumwolltuch Halbleinen

Paul Ränchle a. Markt Calw

W. Forstamt Altensteig. Nadelstamm- holz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Am Dienstag, den 24. März 1925, nachmittags 2 1/2 Uhr in Altensteig im Gasthof z. „Grünen Baum“ aus dem ganzen Forstbezirk 1051 Ii und 423 Ia mit fm. Langholz: 237 I., 318 II., 417 III., 222 IV., 92 V., 11 VI. Kl. Sägholz: 13 I., 13 II., 5 III. Kl. 825 Fo mit fm. Langh.: 33 I., 137 II., 299 III., 131 IV., 31 V. Kl. Sägh.: 5 I., 22 II., 4 III. Kl. Die schriftlichen Angebote sind spätestens bis Montag, den 23. März, nachmittags 12 Uhr beim Forstamt Altensteig einzureichen. Losverzeichnis und Angebotsordrucke durch die Forstdirektion G.f.H. Stuttgart.

Altensteig.

Sonntag, den 15. März
Hunde- und
Taubenbörse
Seeger z. Döfen.

Nagold.

Löwenlichtspiele

Sonntag 2.15, 4.30 u. 8.15.

Aus den Tagen
Buffalo Bills

3. u. 4. Teil zusammen
Heimatlos und auf
dem Kriegspfade.

Suche zu kaufen
einen gut erhaltenen

Muszugstisch

Preisangabe erwünscht. Zu erfragen bei der Geschäftsst. ds. Bl.

Iselshausen.

Rotklee-
Samen

(1923) hat zu verkaufen
Baumann z. Lamm.

Leim

Schellack-
mattierung

Schwarzwalddrogerie
Fritz Schlumberger
Altensteig.

Schildmühle.

Verkaufe zwei starke

Jäger-
Schweine

180 Pfund schwer, tausche auch gegen ein fettes.
Chr. Reinhardt.

Liederkrantz Altensteig.

Am Samstag, den 14. März, findet präzis abends 8 Uhr die diesjährige

Generalversammlung

bei R. Theurer statt.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Rechenschaftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Statutenänderung.
4. Wahlen.
5. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten.
Der Ausschuß.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen in dankbarer Freude an

Eugen Luz und Frau
Anna geb. Schneider
z. Zt. Stuttgart Herdweg 9.

Reisender

zum Besuche der Landwirte bei Gehalt und Proo. gef. Landwirtschaftl. Handelsgef. Hesse & Co., Leipzig, Bauhofstr. 11, Abt. 11.

Egenhausen.

Nächsten Sonntag
große Hundebörse
im Döfen.



Karl Walz, Altensteig

Hut- und Mützengeschäft

empfehle
in großer Auswahl



Konfirmantenhüte

Klapphüte, Pelourhüte
Haar-, Wollfilz-,
Loden- u. Sporthüte
in den neuesten Fassonen
und Farben, sodann:

Mützen jeder Art
für Herren, Knaben und
Kinderz. billigsten Preisen

Gummihosenträger, beste Qualität.

Gejang = Bücher

empfehle in großer Auswahl die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Die Ludowici-Doppelsalzziegel

bewähren sich bestens!

Die Bauunternehmung Gabriel Reiser in Murnau schreibt unterm 20. 4. 24:

„Ihre Ludowici-Falzziegel empfehlen sich selbst. Ich habe meine eigenen Gebäude mit solchen gedeckt und seit circa 30 Jahren keinen Schaden zu verzeichnen, trotz des heurigen abnorm strengen Winters.“

Der viele Schnee und die Eismengen auf den Dächern haben ungemein viel Schaden angerichtet, aber von den so wirklich bewährten Ludowici-Falzziegeln ist auch nicht eine Klage eingegangen.“

Vertreter: Hugo Rau, Calw, Telefon 8.

Verkaufe junge

Rub



(ca. 8 Ltr. Milch geben)
tauche auch gegen ca. 12
Ztr. schweren Zugochsen.
Wer? — sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Batenbriefe

empfehle die

W. Rieker'sche Buchhdlg.
Altensteig.